

XXIV. GP.-NR

2016 13

11. Mai 2009

Anfrage

des Abgeordneten Dr. Martin Graf
und weiterer Abgeordneter

an den Bundeskanzler
betreffend Antwortschreiben des Bundeskanzlers an die österreichische Bevölkerung

In der APA-Aussendung von 15. Mai 2009 wird bekannt gegeben, dass kein Nahverhältnis zwischen Bundeskanzler Werner Faymann und Herrn Dr. Walter Marinovic besteht.

Ein Brief, datiert mit 23. Dezember 2008, (siehe Faksimile) wurde jedoch in einer sehr vertraulichen Art abgefasst. In diesem Schreiben wird vom Bundeskanzler im Besonderen auf „gemeinsame Erinnerungen“ mit Dr. Marinovic hingewiesen. Weiters erkundigte sich der Bundeskanzler über das allgemeine Wohlbefinden des Herrn Dr. Walter Marinovic.

Ebenso ist der oben genannten APA-Aussendung zu entnehmen, dass Herr Dr. Marinovic wie „tausende“ andere auch ein „routinemäßig“ abgefasstes Schreiben erhielt.

REPUBLIK ÖSTERREICH

WERNER FAYMANN
BUNDESKANZLER

Herrn
Professor Dr. Walter Marinovic
Gentzgasse 132/3
1180 Wien

Wien, am 23. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen ganz besonders herzlich für die übermittelten Glückwünsche anlässlich der Übernahme meines Amtes als Bundeskanzler. Ich habe mich gerade über diese Glückwünsche in besonderer Weise gefreut und verbinde damit sehr viele angenehme Erinnerungen.

Hinsichtlich Ihrer Information betreffend des Denkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges im Realgymnasium am Henriettenplatz habe ich mein Kabinett beauftragt im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur eine Stellungnahme einzuholen. Sobald diese eingelangt ist, wird sich mein Kabinett mit Ihnen diesbezüglich in Verbindung setzen.

Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit meine besten Wünsche und Grüße übermitteln und hoffe, dass es Ihnen persönlich sehr gut geht.

In guter Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

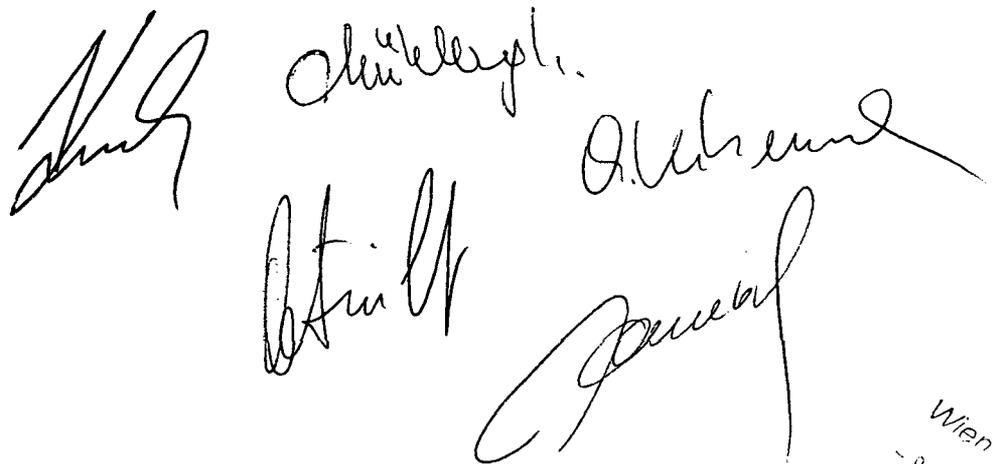


MS

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundeskanzler folgende

Anfrage:

1. Wie erklären Sie sich den sehr vertraulichen Umgangston, siehe Faksimile, bei den „routinemäßig“ beantworteten Schreiben an Herrn Dr. Marinovic?
2. Ist es üblich, dass von Ihnen Dankeschreiben, wie das vom 23. Dezember 2008 an Dr. Marinovic, in dieser vertraulichen Art verfasst werden?
3. Wenn „Nein“, warum wurde Herrn Dr. Marinovic in diesem vertraulichen Ton geschrieben?
4. Wie hoch war die Zahl der Briefe mit identischem Wortlaut?
5. Wurden die „Glückwunschschriften“ an die „tausenden“ anderen Personen, laut APA-Meldung von 15. Mai 2009, ebenfalls in einem solchen sehr vertraulichen Kontext verfasst?
6. Wenn „JA“, ist dies bei Ihnen übliche Büropraxis?
7. Wie hoch war die Stückzahl der ausgesandten Dankeschreiben bezugnehmend ihrer Bestellung zum Bundeskanzler?
8. Wie hoch waren die dabei entstandenen Kosten, die schließlich der österreichische Steuerzahler zu tragen hat?

The image shows several handwritten signatures in black ink. The signatures are written in a cursive, somewhat stylized script. One signature is particularly large and prominent, while others are smaller and more compact. The names are not clearly legible due to the cursive style.

Wien am
- 8. MAI 2009